

Zehn Jahre «hawa» für eine «gesunde Medizin»

In dieser Rubrik wird aus dem Alltag von Hausarztnetzen berichtet. Auch in Ärztenetzen wird mit Wasser gekocht – es kommen in der täglichen Praxis ja genau die gleichen Krankheiten und Probleme vor wie in allen anderen Grundversorgerpraxen auch. Nur einem grossen, gut organisierten Netz wie «hawa» ist es aber möglich, als Extra ein Trustcenter aufzuziehen.

Am 4. Dezember 1995 setzten sich rund 60 Ärztinnen und Ärzte in Winterthur zusammen, um eine alternative Hausarztversicherung für die Stadt- und die Landbevölkerung zu planen. Das neue KVG 1996 setzte entsprechende Anreize und ermöglichte es, ein grösseres, flächendeckendes, für die regionale Versorgung der Bezirke Winterthur und Andelfingen bedeutendes Netz und Hausarztmodell zu etablieren.

Die Spezialisten hatten im Vorfeld grosse Vorbehalte gegenüber Managed Care, da sie sich in den Hausarztmodellen von den Grundversorgern kontrolliert fühlten. Bei der Gründung des Vereins Hausärzte der Bezirke Winterthur und Andelfingen «hawa» am 10. Januar 1996 konnten sich neben den Allgemeinmedizinerinnen und Internisten auch die Kinderärzte als ordentliche Mitglieder und Gatekeeper anschliessen. Eine grosse Gruppe Psychiater und weitere Spezialisten traten als ausserordentliche Mitglieder ohne Gatekeeper-Funktion dem Verein bei, was in der Folge bei Diskussionen um die Versorgung in der Region sehr befruchtend war.

Im ersten Vereinsjahr wurden Hausarztverträge mit allen interessierten Krankenversicherungen ausgehandelt. Ab

1.1.1997 stand somit unsere Hausarztversicherung für eine Bevölkerung von etwa 180 000 Personen offen.

In den folgenden Jahren wählten rund 30 000 Versicherte das immer beliebter werdende, kostengünstige Hausarztmodell bei einem «hawadoc», wie wir rund 100 Ärztinnen und Ärzte uns heute nennen.

Durch vorübergehende Rückzüge einzelner grosser Kassen aus den alternativen Modellen sank die Versichertenzahl auf 25 000, bis heute ist der Bestand wieder auf 31 000 angewachsen. Zurzeit erfreut sich die Hausarztversicherung immer noch zunehmender Beliebtheit in unserer Region.

Im Rückblick sind die zehn Jahre enorm schnell verfliegen, es wurde auch sehr viel Energie und Herzblut in die Netzentwicklung investiert. Mit der Gründung der Betriebsgesellschaft «hawadoc» im Sommer 1998 wurden die immer komplexeren und aufwändigeren Aufgaben von Netz- und Datenmanagement, von Qualitätsförderung, Vertragsverhandlungen und deren Abwicklung professionalisiert und dadurch überhaupt erst möglich. Mit der elektronischen Vernetzung der Praxen und dem für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ma-

naged-Care-Daten unentbehrlichen Informationssystem «Blue Evidence» wurden wir zu ernst genommenen Partnern auf Kassenseite. Durch unser über vier Jahre laufendes Pilotprojekt «Prospektive Netzpauschale» mit rund 8000 Versicherten, durch die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen zur Erfolgsmessung von Hausarztmodellen und durch die Auswertung unserer Daten über alle MC-Versicherten wurde sehr viel Erfahrung gesammelt. Mit zwei grösseren Morbiditätsstudien haben wir unser Know-how in den letzten Jahren noch erweitert. Die Hälfte der «hawadocs» wurde in speziellen Kursen für den Gebrauch des Thurgauer Morbiditätsindikators (TMI) geschult, und die Qualität der Codierung wurde in regelmässig organisierten TMI-Qualitätszirkeln überwacht und perfektioniert.

Der Entschluss des Vereins an der GV im Mai 2002, seiner Betriebsgesellschaft «hawadoc» den Auftrag zur Gründung eines Trustcenters zu erteilen, wurde nach der Mandatierung durch die Zürcher Ärztesgesellschaft umgesetzt. Das Trustcenter taufen wir «hawatrust». Die breiten Erfahrungen und das angesammelte Know-how von «hawa» und «hawadoc» können nun auch für die zurzeit 635 Zürcher Ärztinnen und Ärzte, die sich seit 2004 auf «hawatrust» verlassen, nutzbar gemacht werden.

Auf der Netzebene hat es sich bewährt, Strukturdiskussionen zu den Modellen in unseren fünf Basisnetzgruppen zu führen, zeigt es sich doch immer mehr, wie unterschiedlich die Schwergewichte der Interessen bei Stadt- und LandärztInnen liegen. An jährlich stattfindenden ein- bis zweitägigen Plattform-Veranstaltungen wurden in den vergangenen Jahren viele grundsätzliche Themen à fond

Kasten: **Plattform-Themen**

- 1998 Netzvision und Profil, Mitgliedschaftskriterien, Vereinsstruktur mit Betriebsgesellschaft
- 1999 Freude an Qualität – Qualität aus Freude
- 2000 Integrale Gesundheitsversorgung Winterthur-Weinland
- 2001 Patient Empowerment
- 2002 Managed Care – wie weiter? Hat der «hawa» eine Zukunft?
- 2003 «hawa» 2008 – gehöre ich dazu?
- 2004 Steuerungsinstrumente in Managed Care (Daten, Leitlinien, Hilfen)
- 2005 Burnout – Bedeutung und Prophylaxe für den «hawadoc»

diskutiert und neue Impulse zur Weiterentwicklung des Netzes gesetzt (siehe *Kasten*).

Der Austausch unter uns Grundversorgern in den Qualitätszirkeln und in Arbeitsgruppen rund um Managed Care wird von allen anerkannt und geschätzt; wir sind von Einzelkämpfern wirklich zu Teamspielern geworden! Mit dem Aufbau des neuesten Zirkels «hawafit» zielen wir auf die Weiterentwicklung der «hawa»-Qualitätsarbeit.

Neben dem durch End-zu-End-Verschlüsselung gesicherten, elektronischen Datenaustausch mit dem Kantonsspital Winterthur erfreut sich das Praxisvertretungsmodell mit der medizinischen Klinik unseres Spitals grosser Beliebtheit (AM 9/2006 berichtete ausführlich darüber).

Als «hawadocs» treten wir in unseren Praxen, der Öffentlichkeit, der Presse und in den letzten zwei Jahren auch an der Winterthurer November-Messe auf und vertreten so die Interessen unserer Patienten und von uns zunehmend von Nachwuchssorgen geplagten Grundversorgern selbst.

Für unsere Patienten hat sich das Hausarztmodell in mehrfacher Hinsicht bewährt:

Dank Qualitätsarbeit und effizienteren Prozessen in der ganzen Behandlungskette – vorab durch Verbesserung der Kommunikation untereinander, mit den Spezialisten und Spitälern – wurden substanzielle Einsparungen ermöglicht. Die kantonale Teuerung konnte in den MC-Kollektiven stets unterboten werden. Bei Budgets von jährlich 50 bis 70 Millionen Franken für die Grundversicherung OKP – also seit 1997 einer halben Milliarde Franken – konnten mit den 15- bis 22-prozentigen Einsparungen jährlich 5 bis 7 Millionen Franken in Form von Prämienreduktionen an die Versicherten weitergegeben werden, somit stolze 60 Millionen Franken seit der Gründung des «hawa»!

Die Bilanz unserer zehnjährigen Netzgeschichte ist für alle Beteiligten durchwegs positiv – sie mag für entstehende oder noch junge Netze als Anreiz dienen, den Weg zum professionell geführten Ärztenetz in Angriff zu nehmen und sich die notwendige Zeit fürs Zusammenwachsen und den Aufbau einer Netzidentität zu geben!

Wir «hawadocs» sind überzeugt, dass solche grossen Einsparungen und Projekte nur in gesteuerten, zwischen Ärzten, Patienten und Krankenversicherern ver-

traglich klar geregelten Modellen möglich sind, wo die Steuerungsfunktion der Grundversorger auch als Aufwand entschädigt wird. So genannte Light-Modelle, bei denen sich die Versicherten einen persönlichen Hausarzt lediglich aus einer von Kassen gesteuerten Liste auslesen, scheinen uns – wie auch der Trend zu Billigkassen mit Risikoselektion – keine nachhaltig positiven Effekte bezüglich Kosten und Qualität zu generieren.

Mit Stolz dürfen wir dank all dem guten Willen der beteiligten Kolleginnen und Kollegen und der äusserst wertvollen Unterstützung durch unseren Managementpartner Bluecare und zahlreiche Kooperationspartner aus dem Gesundheitswesen auf diese zehnjährige Erfolgsgeschichte zurückblicken.

Wir machen weiter mit dem Ziel, unserer Bevölkerung eine gesunde Medizin anzubieten! ■



Dr. med. Alfred Rösli
*Hausarzt in Winterthur-Seen
 Präsident des Verwaltungsrates der
 hawadoc AG und langjähriger
 Präsident Verein hawa*